

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich mittwochs mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. beim 1,50 M. einschließlich Fringerlehn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kochrezepte — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einmalige Beilage oder den Raum 20 Pf. in Reklametext 40 Pf., Schriftauszüge und Wandtafeln 20 Pf. mehr. Stabschrift ohne Gebührenpflicht. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 247.

Donnerstag den 21. Oktober 1915.

42. Jahrg

## Die Stadt Vranja, eine wichtige Eisenbahnstation, an der Linie Salonki—Nisch, von den Bulgaren besetzt. — Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in Serbien auf dem Vormarsch, 2000 Serben gefangen genommen. Neue italienische Angriffe an der Isonzofront zurückgeschlagen.

### 500 Jahre Hohenzollernherrschaft.

Am 21. Oktober ist ein halbes Jahrtausend verflossen, seit dem vom Kaiser Sigismund mit der Mark Brandenburg belehnten Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg auf dem Landtage in Berlin von den Ständen gebilligt wurde. Auf Befehl des Kaisers soll die Feier des Gedenktages auf eine Feier in den Schulen am 21. Oktober und auf eine kirchliche Feier am darauffolgenden Sonntag beschränkt werden. Zu tausenden Feiern ist die Zeit nicht angetan; aber es bedarf ihrer auch nicht. Die herrlichen Taten, die unser Volk in Waffen in dem uns freudlich aufgedrungenen Kampfe vollbringt, sind Verkünder des ruhmreichen Wertes, das von einer bescheidenen Grenzmark ausging, um in der Zusammenfassung der Stämme Deutschlands zu einer Fürsten und Volk umschließenden, machtvollen Einheit zu gipfeln. Von des Heiligen Römischen Reiches Streifenbüchse bis zum Deutschen Reiche, das einer Welt von Feinden trotz — welsch ein Weg! Mit Friedrich I., Kurfürsten von Brandenburg, begann die Herrscherlaufbahn der Hohenzollern, die nach Jahrhunderten voller Kämpfe und aufbauender Arbeit zur Kaiserwürde führte.

Die Persönlichkeit des Fürsten, der als erster Hohenzoller seine Gaben in den Dienst der Mark stellte, wird in der Geschichte unseres Vaterlandes unvergänglich fortleben. Er war ein geborener Herrscher, und zwar ein Herrscher in jenem Sinne, wie ihn die Hohenzollern seit fünf Jahrhunderten aufgeweckt und erfüllt haben. „Ebenso reich an Ideen wie voll von Talent, sie auszuführen, immer nach den wechselnden Umständen und Erfordernissen der Zeit, hatte er einen Zug von Volkstümlichkeit und einen lebendigen Begriff vom Verufe des Fürstentums. In diesem Sinne sagte er die dem Titel hingefügten Worte „von Gottes Gnaden“ auf; alle seine Landsherrschaften betrachtete er als ein von Gott anvertrautes Gut. Von ihm ist das schöne und große Wort, er sei der „schlichte Amtmann Gottes am Fürstentum.“ So urteilte über ihn der große Geschichtsforscher Ranke. Diese hohe Vorstellung von dem fürstlichen Verufe hat die Hohenzollern allezeit besetzt. Ihr gab Friedrich der Große die berühmte Prägung, er sei der erste Diener des Staates, ein Wort, zu dem sich unser Kaiser von neuem vor der Welt bekannte, als er seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck verlieh, „in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein.“ Im Lande der Hohenzollern wurde zur Wahrheit, daß Herrscher und Staat eins seien, daß Wohl und Wehe der Fürsten untrennbar verknüpft seien mit den Geschicken des Staates.

Die Hohenzollern schufen sich den Staat nicht nur, sie schufen sich das Volk, mit dem sie in steigendem Maße mitentscheidend einzutreten vermochten. Unter ihnen entstand und erblühte das preussische Staatsbewußtsein zu einer politischen Mächtegröße. Der Staatsgedanke, der in diesem Bewußtsein lebte und nach Wirkung strebte, zog Deutsche verschiedenster Stämme, ja auch Zugewanderte nichtdeutschen Stammes in seinen Bann und schweißte sie, ohne ihre Sonderart zu erdrücken, zu inniger und fester Volksgemeinschaft zusammen.

Als aber die rechte Stunde geschlagen hatte, erwuchs aus dem Staatsgedanken der Reichsgedanke und nahm machtvolle Gestalt an. Mit Preußen ordneten sich alle deutschen Staaten der Reichsheit unter, die es erst ermöglichte, die reichen Kräfte der deutschen Nation zu voller Geltung zu bringen. Eine vierzigjährige Zeitspanne hat gelehrt, daß die Pflege des eigenen Wertes jedes Staates und Stammes innerhalb der Rechtsgemeinschaft für Deutschland keine Beeinträchtigung bedeutet; sie hat sich vielmehr als ergiebige Quelle schöpferischer Kraftentfaltung in den Werken des Friedens wie des Krieges bewährt. Die Erringung der europäischen Stellung Deutschlands lag wenige Jahrzehnte zurück, als unser Volk mit Begeisterung und Enthusiasmus dem Rufe des Kaisers, unserm Vaterlande die ihm gebührende Seelenzahl zu sichern, folgte. Und nun seien Fürsten und Stämme vereinigt in dem Kampfe, um Seite an Seite mit dem verbündeten Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien den rachsüchtigen Angriff abzuwehren.

Wohl ahnten Kurfürst Friedrich I. und seine Nachfolger bis zum Großen Kurfürsten noch nicht, wie bedeutungsvoll das Werk werden sollte, an dem jeder von ihnen in treuer Wahrnehmung der schwereren fürstlichen Pflichten arbeitete. Gleichwohl standen schon sie im Dienste der weltgeschichtlichen Aufgabe, die das Hohenzollerngeschlecht dann von dem Großen Kurfürsten an über Friedrich den Großen, Kaiser Wilhelm den Großen bis auf die Gegenwart erfüllte. Unserm regierenden König und Kaiser ist es beschieden, das gewaltige Werk fortzuführen. In welchem Geiste und mit welcher rühmlichen Hingabe unser Herrscher, ein echter Sohn seines großen Geschlechts, seinem hohen Verufe gerecht wird, liegt offen vor der Welt zutage. Mit frohem Mute darf unser Volk trotz des Ernstes der Zeit die Hohenzollerngedenkefeier begehen, in der unerschütterlichen Zuversicht, daß Deutschland mit Gottes Hilfe nach außen und nach innen größer aus der gegenwärtigen Prüfung hervorgehen wird.

## Zur Kriegslage. Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Der Pariser „Temps“ berichtet unterm 16. Oktober aus Nisch: Der Kampf an der ganzen Front dauert an. Um dem Feuer der feindlichen schweren Artillerie auszuweichen, zogen sich die serbischen Truppen von Obrenovac an der Save in südwestlicher Richtung nach Jagarewitsch zurück. Aus gleichen Gründen räumten die Serben das Gebiet von Belgrad, die Abala-Stellung und konzentrierten sich mehr nach Süden in der Linie Botichanäs-Kowowa-Basani. Bajarewac wurde geräumt, um einer Umfassungsbewegung des Feindes zu entgehen. Die serbischen Truppen zogen sich südlich der Linie Tigrinaga-Babrowo-Matsh zurück. Einer feindlichen Schwadron gelang es, die Brücke bei Vranja zu sprengen.

Glänzende deutsche und österreichisch-ungarische Erfolge.

Der deutsche Heeresbericht von gestern lautet: Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madeniun wurde von der Armee des Generals v. Kovetz

durch österreichisch-ungarische Truppen die Stadt Obrenovac genommen.

Südlich von Belgrad erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Verbände nach Kampf die Höhen östlich von Branje, südlich von Ribanj und südlich von Groda an der Donau.

Die Armee des Generals von Gallwitz erliefte mit dem rechten Flügel die Gegend westlich von Sene, sowie die Orte Bodan und Mala-Skrova. Das Höhen Gelände bei Ucaica sowie südlich und östlich von Serevac bis Misljenovac wurden dem Feinde entzogen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Auflage.)

Der österreichisch-ungarische Bericht von gestern ergänzt die erfreulichen Erfolge also:

Die Angriffe der verbündeten Seren machten auch gestern überall Fortschritte. Die Macva ist zum größten Teil in unserm Besitz. Die beiderseitig der Kolubara-Brücke überbrückten t. u. l. Truppen nahmen um Mitternacht die Stadt Obrenovac und die Höhen südöstlich davon. — Die von Belgrad südwärts vordringenden Streitkräfte gelangten in der Verfolgung des Feindes über Ribanj hinaus. — Eine österreichisch-ungarische Kolonne erliefte mit dem Bajonett den Ziegenberg südlich von Groda an und nahm mit dem beiderseitig der unteren Morawa erfolgreich vordringenden deutschen Divisionen die Verbindung auf. — In den dreitägigen Kämpfen um Nola und um die Stellungen nordwestlich von Groda sind von unseren Truppen 15 serbische Offiziere und 2000 Manns Gefangene eingebracht worden. Der Erfolg der Verbündeten gegen die Abala-Stellung der Serben

ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die gesamte serbische Unternehmung. Diese ungenutzte starke Verteidigungslinie war dazu bestimmt, den Vormarsch der verbündeten Armeen, wenn nicht völlig zu hindern, so doch für längere Zeit aufzuhalten. Nachdem unsere und deutsche Verbände sich am 15. Oktober dem Nola bis auf Sturmabstand genähert hatten, folgte am 16. Oktober der Sturmangriff, den von Norden die Infanterie-Regimenter 49 und 84, von Westen deutsche Truppen führten.

### Der bulgarisch-serbische Krieg.

Die Kriegserklärungen an Bulgarien mehren sich. Der holländische Gesandte in Sofia erhielt Auftrag, Bulgarien die Kriegserklärung Frankreichs zu überreichen.

Die Antarester „Dimitiate“ meldet: Rummehr ist auch seitens der russischen Regierung die offizielle Kriegserklärung an Bulgarien ergangen.

Aus Rom meldet die „Agenzia Stefani“: Da Bulgarien die Feindseligkeiten gegen Serbien eröffnet hat und mit den Feinden Italiens dessen Verbände bekämpft, erklärt die italienische Regierung auf Weisung des Königs, daß zwischen Bulgarien und Italien der Kriegszustand herrscht.

200 000 Russen für den bulgarischen Kriegsaufschlag.

In Odessa und Sebastopol wurden neue Truppenmassen konzentriert. Wie die Antarester Blätter „Antarbul“ und „Dimitiate“ aus serbischen Quellen melden, planen die Russen, die dort konzentrierten Truppen auf den bulgarischen Kriegsaufschlag zu landen. Die gesamte Armee soll 200 000 Mann betragen.

Über das serbische bulgarische Vordringen heißt es in deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresberichten:

Die Armee des Generals Djordjefi drang gegen Cajevar, Kuznezow über die Nowo und gegen den Keißel von Birt weiter vor.

Andere bulgarische Truppen haben Vranje im oberen Morawa-Tal genommen und weiter südlich die Linie Gari-Ralantsa-Sip bereits überschritten.

Die Bulgaren entzogen dem Feind die erste besetzte Linie östlich von Birt und drangen bis in die Gegend von Branje vor.



**Antlicher türkischer Heeresbericht.**  
Das türkische Hauptquartier meldet von der Dardanellefront: In der Nacht vom 18. Oktober griffen unsere Aufklärungsabteilungen feindliche Aufklärungsabteilungen an, warfen sie bis zu den Schützengräben ihrer Hauptlinie zurück und fügten ihnen schwere Verluste zu. Bei Ari Burnu und Seddul Bahr örtlich beschränkter Feuerkampf und Bombenwerfen. Auch an anderen Fronten nichts von Bedeutung.

**Der Krieg in den Kolonien.**

**9000 Mann englische Verluste in Deutsch-Südwestafrika.**  
Die „Kön. Volks-Ztg.“ erhält von einem Mitarbeiter den Bericht eines Offiziers, der den Krieg in Deutsch-Südwestafrika mitgemacht hat. Danach erlitten im Süden die Engländer schwere Schlagen. Englische Offiziere besitzen den englischen Verlust an Mannschaften auf 9000 Mann, das ist doppelt soviel als die deutsche Schutztruppe überhaupt Streiter hatte.

**Polizei hinter der Front!**

Auffällig trat im Joffres Armeebefehl das Bestreben hervor, in jeder erdenklichen Weise den Geist der Truppen im Hinblick auf die Aufgaben der großen Offensive zu heben. Die politischen Folgen des neuen Stoges wurden auseinander gesetzt; die gewaltigen Aufstrengungen im Munitionswesen wurden aufgeklärt; auf den günstig gewählten Augenblick wurde hingewiesen. Erscheinungen schon derartige moralische Reizmittel deutscher Auffassung von Soldaten im Hinblick auf die gegenwärtigen Anforderungen. Es ist das die englische Gerechtigkeit bei moralischen Vorbereitungen keineswegs bewenden lassen. In richtiger Einschätzung des Geistes der neuen Kriechertruppen hat sie zu Polizeimäßregeln veranlaßt. Den Beweis dafür liefert nachfolgender Befehl.

Fr. S. C. 429  
27. Infanterie-Regt. 1915.  
1. Sept. 1915.

**Polizeiliche Maßnahmen.**

1. Die Brigade Hauptquartiere wird geteilt von 10. Bataillon der Regim. und Sutherland Highlanders; sie wird bis 10 Uhr vormittags am 23. d. M. beim Brigade Hauptquartier bleiben und abdann zu ihrem Verbands zurückziehen.
2. Jedes Bataillon hat 4 Regimentspolitisten, einschließig eines Unteroffiziers zu stellen, die sich am 23. d. M. um 9 Uhr vormittags im Brigade Hauptquartier zu melden haben.
3. Diese Politistengruppe tritt unter den Befehl des Sergeanten Simion, M. R. und wird dazu verwendet, eine Abprüfungslinie im Rücken der Brigade zu bilden, um das Zurückbleiben zu verhindern.
4. Verpflegung erhalten sie zum Brigade Hauptquartier. Zur Kenntnis.

(Unterstützung überfällig)  
Major,  
Stabskapitän der 27. Inf.-Brigade.

**Politische Übersicht.**

**Grächenland.** Laut der „Kön. Volks-Ztg.“ meldet der Londoner „Daily Telegraph“: Nach Äthiopier Meldungen laufen Gerüchte um, wonach Gunaris und Tebeotis, deutschgesinnte Mitglieder des Kabinetts, an Einfluss gewinnen, und Zaimis mit seinem Rücktritt droht.  
**Deutschland.**  
Staatssekretär Dr. Solf im Haag. Der deutsche Staatssekretär Dr. Solf ist hier angekommen.  
Kronprinz Rupprecht an das schlesische Korps Prinzlich. Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Breslau meldet, hat Kronprinz Rupprecht an den kommandierenden General von Prinzlich nachstehendes Schreiben gerichtet:  
An den Königl. General der Infanterie und Kommandierenden General  
Herrn v. Prinzlich, Czegelitz.  
Es ist mir ein Bedürfnis, Euch Czegelitz und allen Stäben und Truppen des Korps meine tiefempfundenen Dank auszusprechen für das heldenmütige Verhalten gegen die feindliche Übermacht, indem das tapere Korps allen Verlusten zum Trotz dem Feinde die Stirn geboten hat, bis seine Aufgabe erfüllt war. Dankbar wird das Vaterland seiner todesmütigen

schlesischen Söhne gedenken, die in erster Linie liegend, den Ansturm des Feindes brachen, der uns von Frankreichs Westen vertreiben wollte. Dankbar gedenke auch ich mich der ganzen Armee der unerschütterlichen Muts, die das Armeekorps dem Kaiser und unserer geliebten Heimat in diesen Schlachttagen geleiht.  
gez. Rupprecht, Kronprinz von Bayern,  
K. B. Generaloberst.

Zur Gründung der deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik. Wie die von der deutschen Gründungsverammlung der deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik abgehandelte Telegramme sind beim Präsidenten der Gesellschaft, Geheimrat Prof. Julius Wolf, folgende Antworten eingegangen:

Ans dem Kaiserlichen Hauptquartier:  
„Zu Wunsch der Väter und Mütter lassen den zur Begründung der deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik im Abgeordnetenhaus veranlaßten deutschen Patrioten für den Submissionsdruck danken.“  
Ges. Kabinettsrat v. Valentini.“

Von König von Bayern:  
„Allen und allen Teilnehmern der Gründungsverammlung der deutschen Gesellschaft für Bevölkerungspolitik danke ich herzlich für die Subsidion. Dem für die Zukunft meines Volkes so wichtigen Beitragen der Gesellschaft wünsche ich besten Erfolgs zum Wohle des deutschen Vaterlandes.“  
Waldwig.

Weitere Telegramme trafen ein vom König von Sachsen, vom König von Württemberg, von den Großherzogen von Baden und von Sibirien.  
**Zu den Kampf gegen die Lebensmittelkürzung.** scheint jetzt seitens der Reichsregierung eine kräftigere Note hineinzutreten, wie die Maßnahmen zur Regelung des Milchhandels und zur Festsetzung von Höchstpreisen für Butter besagen. Es ist auch so, daß der bereits zusammengetretene Reichsausschuß für Preisregulierung in präziser und baldiger Arbeit geht. Es ist notwendig, daß etwas Durchgreifendes geschieht, um so mehr, als die Überzeugung anfällt, daß auf sehr vielen Gebieten des Lebensmittelmarktes die Lenkung nicht über natürliche Ursachen in vorhandenem Mangel der Produkte hat. Preisregulierung und Warenverschönerungen zu begründen ist. Die Produktionserschwerungen für die Landwirtschaft werden in unumwunden von allen Seiten gegeben. Aber die in vielen Fällen geradezu ungeheure Steigerung der Preise läßt sich damit doch nicht vollständig begründen. Es macht keinen guten Eindruck, wenn ein angelegentliches Wort wie die „Mitt. u. d. Fert. Vere.“ in einem Artikel über Preisprüfungsanstalten schreibt: „Ein Landwirt ist ja nicht gewöhnlich, Milch und Butter zu erzeugen; und die Preise im Verhältnis zu seinen Betriebskosten zu niedrig, so kann er in Zukunft einen ertragsreicheren Wirtschaftszweig bevorzugen. Diese Dinge wirken natürlich auch beachtet werden, wie überhaupt die Preisbildung nicht so etwas eintrübt, wie man im Verlauf des Krieges da und dort sich vorstellt.“ Daß der Landwirt sich von der genannten Produktion fernhalten kann, wenn er glaubt, dabei nicht auf seine Kosten zu kommen, leuchtet ein. Wenn er jedoch auf überauspreisen steht, wenn er auf anderen Gebieten der Landwirtschaft einen größeren Erfolg erzielt, so ist es natürlich, daß er sich von der genannten Produktion fernhält, will uns nicht gerade notwendig ergeben.  
**Die Staatsbudgetierung im Reich** wird aller Voraussicht nach auch für das neue Rechnungsjahr 1916/17 den Staatsanwaltern und den nachzufragen des Krieges Rechnung tragen müssen. Abgeschlossen werden die Etats für das laufende Rechnungsjahr, die Einnahme- und Ausgabebedingungen auf unbedingte Wichtigkeit keinen Anspruch erheben können. Wenn es sich in der Hauptsache nur um eine Abschrift des letzten Reichsetats, des Etats für das Rechnungsjahr 1915/16 handeln kann, erscheint auch die Einbringung des neuen Reichsetats an dem gewöhnlichen Zeitpunkt, Anfang Dezember, nicht unbedingt erforderlich, würde vielmehr wohl denkbar, daß eine weitere Einreischiebung der Etatberatung, wenn möglich bis gegen das Ende des laufenden Rechnungsjahrs, den Vorrang verdient. In diesem Zeitpunkt werden sich die finanziellen Angelegenheiten des Jahres in größerem Umfange berühren lassen. Insbesondere werden sich die finanziellen Anforderungen, die die Fortführung des Krieges erfordert, gegen Ende des laufenden Rechnungsjahrs vollständig und zuverlässiger übersehen lassen als drei oder vier Monate früher. Es sei darauf hingewiesen, daß sich in England die Abminderung der Ausgaben für die Zwecke des Landes, mit dem deutschen Etatsjahre seitlich, zunehmenden Rechnungsjahres feststellte Budget zum Zwecke einer erheblichen Erhöhung der Einnahmen abzumehren und zu ergänzen. Deutschland wird bis bisher, so auch in Zu-

kunft vorziehen, von vornherein die Einnahmen und Ausgaben so zu bemessen, daß sie allen etwa auftretenden Anforderungen genügen sind. Dies wird sich aber naturgemäß am deutlichsten im Beginn des neuen Rechnungsjahrs am besten erreichen lassen.

**Aus Südwesterafrika.** Nach einer dem Zentralamt der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz am zuständigen Stelle in London zugegangenen Mitteilung sind alle deutschen Staatsangehörigen, die in Südwesterafrika gefangen oder von dort weggeführt worden, dort wieder untergekommen sind. Die Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere der aktiven Truppenteile sind in Auslieferung, einer Anzahl von Offizieren ist es jedoch nach Abgabe des Ehrenwortes gestattet worden, sich an von ihnen gewählten und von den Beförderungsgewöhnlichen Orten inzwischentzeitigen. Alle Mitglieder der Reserve- und Reserve-Offiziere, sowie die Zivilbeamten haben ihr Ehrenwort abgelegt und sind an ihrem Heimatort in Deutschland angekommen. Die Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere der aktiven Truppenteile sind in Auslieferung, einer Anzahl von Offizieren ist es jedoch nach Abgabe des Ehrenwortes gestattet worden, sich an von ihnen gewählten und von den Beförderungsgewöhnlichen Orten inzwischentzeitigen. Alle Mitglieder der Reserve- und Reserve-Offiziere, sowie die Zivilbeamten haben ihr Ehrenwort abgelegt und sind an ihrem Heimatort in Deutschland angekommen. Die Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere der aktiven Truppenteile sind in Auslieferung, einer Anzahl von Offizieren ist es jedoch nach Abgabe des Ehrenwortes gestattet worden, sich an von ihnen gewählten und von den Beförderungsgewöhnlichen Orten inzwischentzeitigen.

**Gerichtsverhandlungen.**

**h. Haft, 19. Okt. (Stammheim.)** Ein gefährlicher Dieb. Der hiesige Schulhaft gegenüber eine längere Haftstrafe ab, weil er eine Reihe von Diebstahlthaten und Betrügern begangen hat. Er verheiratet sich unter falschem Namen, um dann mit den Vermögenswerten seiner Kameraden zu verschwenden. Die Vermögenswerte seiner Kameraden wurden durch falschen Namen veräußert und kam damit mit den wertvollsten Besitztümern seiner Kameraden untergegangen. Er mußte sich deshalb jetzt vor der hiesigen Stammer verantworten und stand auf Vorbehalt des Vorliegens keine Schuld im vollen Umfang ein, so daß auf die umfangreiche Beweisaufnahme verzichtet werden konnte. Er erhielt eine Haftstrafe von neun Monaten Gefängnis.

**Ein Gefangenener zur Gefährd.** Der inwärtige Postanstalt Lohmann in Lauban wurde von der hiesigen Stammer wegen Unterschlagung von 35 Geldpostsendungen und über 650 Mark zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Eine ganze Familie vor Gericht.** Ein umfangreicher Diebstahl und Hehlerey wurde vor der Bremer Stammer verhandelt. Das 12-jährige Schulmädchen Trause hatte in der Zeit vom Oktober 1914 bis Januar 1915 über hundert Taschendiebstähle verübt, wobei ihm 1500 bis 2000 Mark in die Hände fielen. Sie war von ihrer Mutter dazu angeleitet worden. Die ganze Familie wurde vor Gericht gestellt und wurde wegen der großen Anzahl von Diebstählen eine Hausung der Bäume an Wärdern, Schwestern, Nichten, selbst Anasanasome und Campagner schuldig befunden. Ein ganze Familie vor Gericht.

**Befragung von Lebensmittelmachern.** Die hiesige Polizei-Bureau von Bromberg macht im Reichsanzeiger bekannt: Gemäß § 1 der Bekanntmachung des Bundesrats zur Vornahme von Nachforschungen im Handel von 20. September 1915 ist dem hiesigen Richtermeister, schiedsrichterlichen Gem. 11 Tr. m. er, geboren am 25. August 1857 in Dittmannsdorf, Kreis Neustadt O.S., jetzt in Bromberg, Königsplatz Nr. 55 wohnhaft, die Ausübung des Karoffelhandels verboten worden. Ferner macht der hies. Polizeidirektor von Caartricken bekannt, daß wegen eines gelegigen Vergehens dem Kaufmann Georg Walsh, Saarbrücken 3, Bahnhofstraße Nr. 9, der Handel mit Butter, Käse und Eiern untersagt worden ist.

**Ein Stabsarztorden als Gefangenener.** Die Stammer in Eisen verurteilte, wie dem Berliner Tageblatt gemeldet wird, den Oberbürgermeister und Stabsarztordenen Bueyden aus Rottwig an der Ruhr wegen Verabreichung von Geldstrafen von fünf Monaten Gefängnis. Aufgeben wurde ihm die Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden, auf drei Jahre abgeprochen. Der Angeklagte stand 32 Jahre im Soldatent.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verles  
von H. Köhler in Merseburg.

**Dank.**  
Für die mir bei dem schweren Verlust meines teuren Mannes erwiesene Teilnahme auch dem Herrn Inspektor Trautmann für seine bereitwillige aufopfernde Bemühung unsern aufrichtigsten Dank, sowie der Gewerkschaft, seinen lieben Beamten und Mitarbeitern der Grubn „Michei“ und „Vesta“ für die Spenden und Geleit zur letzten Ruhe.  
Ranstedt, im Oktober 1915.  
**Alma Gärtner geb. Gottschling**  
nebst Kindern und Verwandten.

**Bekanntmachung,**  
betreffend Aufhebung der Anordnung über Verabfolgung von Backwaren ohne Brotmarken.  
Nachdem die Brotmarken, welche nach Mitteilung des Lieferanten von der Bahnverwaltung auf falsche Streife gelehrt worden waren, am heutigen Tage eingezogen und an die Magistrate, Gerichte und Gutsverwalter abgehändigt worden sind, wird meine Bekanntmachung, betreffend Verabfolgung von Backwaren ohne Brotmarken vom 9. d. Mis. hiermit aufgehoben. Die Backwaren dürfen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab nur gegen Brotmarken abgegeben werden.

**Einzelnen**  
für die Aufnahme der Angelegenheiten bestimmt vorgeschriebenen Lager- oder Wägen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Möbliertes Zimmer**  
zu verm. Obere Breite Str. 15 pr.  
**Einfamilienhaus**  
mit allen Bequemlichkeiten, auch mit Warmwasserheizung ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten.  
**C. Günther, Maurermeister**  
**Eine herrsch. Wohnung**  
ist vom 1. Okt. ab zu vermieten. In ertragreichen Weiße Mauern 12.  
**Fr. Peege.**

**Domstraße 3**  
ist die 2. Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebengebäude, zu vermieten und sofort zu beziehen. Es sind schöne, große Räume.  
Kleine Etage sofort od. später zu mieten gefast.  
Off. unt. L 50 an die Exped. dieses Blattes.

**Diejenigen Brotmarkenempfänger, welche in der Zwischenzeit Backwaren und Mehl ohne Brotmarken erhalten haben, haben eine entsprechende Anzahl Brotmarken an die Backwaren- und Mehlhelferanten bis zum 16. d. Mis. abzugeben.** Sofern die festmüllige Abgabe der Brotmarken bis zu diesem Zeitpunkt nicht erfolgt, ersuche ich die Backwaren- und Mehlhelferanten, mir eine entsprechende Anzeige zu erstatten.  
Merseburg, den 11. Oktober 1915.  
Der Königl. Landrat.  
F. W. 163. von Jagow, Landrat a. D.

**Abchrift vorstehender Verordnung bringen wir hiermit zur Kenntnis der Bevölkerung mit der Aufforderung, ein Verzeichnis der Stämmigen sofort dem Herrn Landrat hier einzureichen.**  
Merseburg, den 16. Oktober 1915.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Ein sehr großer Transport bester hochtragender Färsen und Kühe, neamtlicher Kühe mit den Kälbern, erktl. bayrische Zugochsen und Zugkühe** sind bei mir eingetroffen und empfehle dieselben sehr preiswert.  
**L. Nürnberger, Merseburg, Fernsprecher 28.**



**Bekanntmachung.**

Das zum Anbau von Kartoffeln und Gemüße in kleinen Parzellen verpachtet gemeine städtische Land soll für das Jahr 1917/18 weiter verpachtet werden.  
Es kommen in Frage

Parzelle 1-11	am Feldschloßchen
" 12-24	am hinteren Gerstlerplatz
" 25-36	an der Geisler Straße
" 37-42	am Gerichtsrain
" 43-68	an der Kläranlage
" 1-24	am Spielplatz des Kgl. Domgymnasiums hinter dem St. Anns-Block

Jedem derjenigen Pächter, die ihre bisherige Parzelle auch für das Jahr 1916 zu behalten wünschen, haben dies in der Zeit vom Donnerstag den 21. Oktober 1915, morgens 8 Uhr, bis Sonnabend den 23. Oktober 1915, abends 6 Uhr im Geschäftszimmer des Magistrats, Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 18 zu melden.

Merseburg, den 19. Oktober 1915.  
Der Magistrat.

**Sammelstelle III — Merseburg für Kupfer, Messing und Reimnidel.**

**Ausführungs-Bestimmungen**  
zur Verordnung betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten, ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reimnidel.

1. Die Frist zur freiwilligen Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reimnidel ist am 18. Oktober 1915 abgelaufen. Vom 17. Oktober 1915 ab tritt die gesetzliche Meldepflicht in Kraft. Die hierauf bezügliche Verordnung ist vor einiger Zeit an alle Haushaltungen verteilt. Die §§ 2, 3 und 5 der Verordnung sind genau durchzulesen und zu beachten.

2. **Meldepflichtige Gegenstände.**  
Meldepflichtig sind einsig und allein nur die in § 2 der Verordnung genannten Gegenstände, sofern sie aus Kupfer, Messing (auch Rotguld, Tombak, Bronze) oder Reimnidel bestehen und zwar

- Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:**
- Gefäße und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegeteifel, Marmeladen- und Epseifeteifel, Töpfe, Feuerhocker, Pfannen, Backformen, Rührer, Rührer, Schüssel, Wäcker usw.;
  - Wascheteifel, Eßren an Kachelöfen und Kochmaschinen bzw. Herden;
  - Badewannen; Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlängen, Drucketeifel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wäherfoken, eingebaute Reifel aller Art.
- Klasse B. Gegenstände aus Reimnidel:**
- Gefäße und Wirtschaftsgüter jeder Art für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegeteifel, Marmeladen- und Epseifeteifel, Fruchtlocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kaffeerollen, Rührer, Schüssel usw.;
  - Einfäße für Kocheinrichtungen, wie Reifel, Deckelgallen, Innenteile nebst Bedeln an Rührhaken, Kartoffel-, Fisch- und Fleisch-einläße usw. nebst Reimnidelarmaturen.

Alle anderen Gegenstände und Altmetalle sind nicht zu melden.  
3. **Meldepflichtige Personen.**  
Zur Meldung verpflichtet sind alle Haushaltungsvorstände, Hausrentniemer oder deren Vertreter, ferner Inhaber und Leiter von Geschäften, Betrieben und Anstalten aller Art oder deren Vertreter.

4. **Wie zu melden ist.**
- Zur Meldung müssen die vorgeschriebenen Meldeordnungsblätter benutzt werden. Meldungen ohne Benutzung der Vorordnungen sind unzulässig und werden nicht angenommen.
  - Die Meldeordnungsblätter werden im Rathaus, II Treppen Zimmer Nr. 23 ausgegeben.
  - Die Vorordnungen sind von dem Meldepflichtigen genau, vollständig und deutlich lesbar auszufüllen.
  - Auf der Meldung ist gleichzeitig eine nähere Angabe erwünscht, um welche Gegenstände es sich handelt.

5. **Meldezeit und Meldestelle.**  
Die Meldungen sind bis spätestens zum 18. November 1915 an die Sammelstelle im Rathaus II Treppen, Zimmer Nr. 23 abzuliefern.  
Lehter Meldetag ist der 18. November 1915.

6. **Strafbestimmungen.**  
Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf den vorgeschriebenen Vordruck nicht in der gesetzlichen Frist einreicht oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder den erlassenen Ausführungsbestimmungen gdwiler handelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft. Auch können Vorurteile, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.  
7. **Fabrikliche Verletzung der Meldepflicht** wird mit Geldstrafe bis zu 8000 Mk., im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

8. **Allgemeines.**  
Die vorstehend unter 2 genannten Gegenstände sind, soweit sie sich im Besitze der im § 2 der Verordnung genannten Personen, Geschäfte, Betriebe, Anstalten und Unternehmungen befinden, beschlagnahmt. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Übernahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeltend Verfügungen über sie nichtig sind; die Verfügung zum einstweiligen ordnungsmäßigen Gebrauch der Gegenstände bleibt unverändert.  
Beben der Ablieferung der gemeldeten Gegenstände folgt später besondere Verordnung.

Merseburg, den 18. Oktober 1915.  
Der Magistrat.

# Handarbeiten,

gezeichnet, angefangen, fertig, in jeder Preislage und jeder Art reichhaltig sortiert, sind neu eingetroffen.

# Materialien

zum Sticken, Stricken, Häkeln für Golfjacken, Schlafdecken, Tücher, Shawls, Mützen usw.

Grösste Auswahl.

Inh.: **G. Hoffmann B. Taitza Markt 19.**

Telephon 464. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Holländische Blumenzwiebeln!

(In diesem Jahre besonders groß und feht!)

Setzt beste Pflanzzeit für Töpfe, Gläser und freies Land!

Spezialien: Tulpen, Narzissen, Crocus, Schöna, Schneeglöckchen usw. zu billigsten Preisen!

Ausführliche gedruckte Anweisung auf Wunsch kostenlos!

**Albert Trebst, Blumenhandlung, Entenplan 3, Fernsprecher 475.**

**Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**

**Spezial-Geschäft für Leinen- und Baumwollwaren Tischzeuge — Betten**

**Allo Art Wäsche**

Vollständige **Wäsche-Ausstattungen.**

Fernspr. 266.

**Merseburg Entenplan 7**

Solide Qualitäten, Grosse Auswahl.

# Rotes Kreuz.

Gabenliste Nr. 61.

Spenden gingen ein von:

den Gebern und Sammlern der Ehs-Kemph-Trebener Metallsammlung 16,40 Mk., Arbeiter Karl Krautheim in Frankleben 10 Mk., Donnerstags-Kränagen bei Hülke durch Frau Schwarz 1 Mk., für erblindete Krieger, Hermann Stollberg 100 Mk., Kriegerdorf 1 Mk., Gemeinde Starbed 50 Mk., Betrag der Sammelbüche in der Kreisfasse vom 9. 7. bis 7. 10. 78,93 Mk., Betrag einer Sammelbüche 52,97 Mk., Grimm in Wilsau 50 Mk., Patriottischer Abend des Allgem. Turnvereins Kötzschau 10 Mk., Frau Fehre in Kleinlaua Erlös alter Münzen 6 Mk., Vermögensgerichtsdirektor Klingholt 50 Mk., Schiedsamt Geusa aus Sühnterminen 15 und 9 Mk., Kaufmann Albert Becker 6 Mk. für erblindete Krieger, Sarmatist in Köfzig 2 Mk.

Unter Verzicht auf den für abgelieferte Metalle erzielten Erlös haben fernar spendend: Frau Weiler 18,50 Mk., Rittergut Maßdorf 10 Mk., Ungen 17 Mk., Frau Münzel 1,80 Mk., Franke 5 Mk., Landrentmeister Ellermeyer 4,80 Mk., Kaufmann S. Hildebrand 3,94 Mk., Frau Staatsanwalt Müller 7,05 Mk., Frau Gehlert Guden 7,33 Mk., Frau Bräter 1,80 Mk., Fel. Müller 2,82 Mk., Schloßgärtner Starke 8,80 Mk., Ullrich Böhme 13,00 Mk., Schmiede-meister Köhler 6,80 Mk., Friedrich in Burgliebenau 10,20 Mk.

Für vorstehende Liebesgaben sagt herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 18. Oktober 1915,  
Der Mobilmachungsausschuß des Rotes Kreuzes.

**Ornophon-Theater**  
Gr. Mitterstr. 1.

Programm von **Donnerstag bis Sonntag.**

Auf der Donau zwischen Belgrad und Orsova. Natur.  
Piffs neue Schätze. Humor.  
Freigenacht Mustafeller. Hum.  
Eine Maschinenschreiberin gesucht. Humor.  
Der dreizehnte Mann. Drama.  
Mehter Woche. Ketschschau.

# Esbraust ein Ruf wie Donnerhall.

Patriotisches Lebensbild aus unserer Zeit in 3 Akten.  
Auch für Jugendvorstellung genehmigt.

# Das Geheimnis von Monte Carlo

Drama aus der Spielerewelt in 3 Akten.  
Sonntag nachmittags u. 8 Uhr ab Jugendvorstellung.

**Turnstunde fällt Freitag aus.**

Donnerstag feiert **frische Wurst.**  
Mittwoch abend **Gehädtes.**  
Albert Sams, Weißer Wauer 30.

## Rahmen

werden schnell u. gut repariert bei **u. Wiedert.** Halleische Str. 10.

# Flechte

befaltet, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht weinige. In 14 Tagen hat Suders Patent-Medizin-Gewebe das Unheil beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Serg. M. (In drei Stärken, a 60 Pf., b 1 — und c M. 1,50.) Dazu Seifen-Kreme (a 60 Pf., b 1,50, c.). Bei W. Kessels, A. Kupper und A. Kiese, Drogerien.

**Nachhilfeunterricht**  
wird gemässigt erteilt. Gefl. Off. unter J. B. 400 an die Exped. d. Bl.

Wer erteilt einem 13-jährigen Mittelschüler **Klavierunterricht?**  
Gefl. Angebote unter A 1 an die Exped. d. Bl.

**Zuverlässig. Frühlein**  
für Baden oder Monitor sofort gesucht. Schreibmaschinenschreiberin bevorzugt. Angebote an das **Verf.geschäft 8.**

**15 jähr. Hausburche**  
vom Lande, welcher mit Fiebern Bekleid wech, zum 1. Nov. d. J. gesucht. **Gasthof Thüringer Hof** Merseburg.

Ein Mädchen, am liebsten vom Lande, nicht unter 18 Jahre, wird bei hohem Lohn zum 1. Nov. nach Berlin gesucht. Zu melden **Gasthof 8.**

**Ehrenerklärung.**  
Die Beleidigung gegen Frau Schlag nehme hiermit zurück.  
E. B.  
Gerng eine Beilage.

Heil alleweg Hohenzollern!

Zum 500 jährigen Jollernjubäum in der Markt (21. Oktober 1915).

Funfhundert Jahre im märkischen Grund... Hier weit über Höhen und Tübn... Hielt sich beim Landweert im Reich!

Könige höher mit eigener Hand... Die den verwegnen Wiederstand... Weisse Verwalter, die treu und bedacht...

Wie sie den Kurhut als Kaiserband... Einstmals zu Könnig empfangen... Weite froh schon vol Tatendrang...

Jollernaar, deine Augen kühn... Das für Deutschland in Gung und Mühn... Stolz Reiche vor feurigem Sinn...

Bis zum Eopier von Mes und Paris... Der das Reich nie gelassen... Und dem Dulder, der uns verließ...

Ehnllos wär's, in der brandenden Zeit... Dämmende Feile zu leiten... Dennoch werden die Heran rings weit...

Arme kleine Anni!

Roman von S. Courths-Mahler.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Sie sah mit Norbert und Anni beim Frühstück auf der Terrasse und legte den kurzen Brief, nachdem sie ihn gelesen hatte, vor sich hin.

„Allo morgen bringt uns mein Vetter seine Tochter,“ sagte sie dabei. Norbert sah seine Tante mit einem so tragik-komischen Gesicht an, daß sie lachen mußte.

„Er sah schnell zu Anni hinüber, die aber mit gefalteten Augen auf ihren Kellner herabsah. Anni war ein wenig erschrocken bei Tante Elisabeths Aufkündigung.“

„Sie war wirklich ein tapieres Geschöpf. Wenn alles in Ordnung hätte gelaufen...“

Kriegsnachrichten.

Der amtliche englische Bericht über den letzten Zeppelin-Angriff.

Das Londoner Pressebureau veröffentlicht einen vom Ministerium des Innern aufgestellten Bericht über den durch den Zeppelinangriff vom 13. Oktober angerichteten Schaden.

Die Verdunstung der Hauptstadt und die Höhe, in der die Zeppeline flogen, verdrängte sie wichtige Kritisikstellen zu finden, geht hervor, daß die Flügel über die Meeresspiegelhöhe...

In drei Theatern, wo das Schließen und die Explosionen gehört wurden, entstand keine Panik. In fünf Distrikten wurde Schaden angerichtet.

In der Westfront sind die Bomben in den letzten Tagen in großer Zahl abgeworfen worden. Die Bomben fielen auf den Hof des großen Gebäudes, in dem sich viele Menschen befanden.

Zeit ist ein Distrikt, in dem die meisten Häuser stehen, mit einer großen Anzahl Menschen. Hier wurden mehr Bomben geworfen als irgendwo.

Provinz und Umgegend.

Halle, 19. Okt. Wie hier in der Ortsgruppe für Diaprensenhilfe mitgeteilt wurde, hat unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Dr. v. Segel eine Konferenz der Bürgermeister der Kreisstädte...

Commern, 19. Okt. Eine aus acht Personen, Männern und Frauen, bestehende Diebesbande wurde, als sie heute in aller Frühe sich anschickte, am Haupttorsteil zu hehlen, von der Frau des Bahnwärters...

Wühlhunden i. Thür. 19. Okt. Von Kriegsbeginn bis 31. August d. J. zahlte die Stadt an Kriegsanlagen 709 658 Mk. aus, wovon das Reich...

Dann war es vorbei mit all ihrem heimlichen Glück. Dann würde ihre Liebe zu Norbert eine Sünde sein, eine Sünde, die sie doch niemals wieder ablegen können.

Norbert hätte viel darum gegeben, wenn er gewußt hätte, was in Anni Kopf und Herzen vorging. Sie beschloß, was in Anni Kopf und Herzen vorging. Sie beschloß, was in Anni Kopf und Herzen vorging.

„Ich weiß sehr wohl, daß Herr von Sahned nur scherzt.“ „Woher wissen Sie das so genau?“ fragte er schnell.

„Ich weiß sehr wohl, daß Herr von Sahned nur scherzt.“ „Woher wissen Sie das so genau?“ fragte er schnell. „Ich meine im Ernst werden Sie so etwas nicht aussprechen.“

„Im übrigen haben Sie mehr Ursache, sich vor diesen Besuch zu fürchten, als mein Vetter,“ sagte Frau von Sahned zu Anni.

„Was ist nicht, ich habe noch so viel Zeit übrig, die ich nicht ausfüllen kann,“ sagte Anni ruhig. Sie hätte um keinen Preis geglaubt, wie sie sich vor diesem Besuch fürchtete.

„Sie kleine Arbeitsfanatikerin! Mariamme wird Ihnen schon die müßigen Stunden füllen. Ich werde nämlich so egoistisch sein, Ihnen allerlei aufzutreiben, was mir zu schwer ist.“

„Das ist ja sehr gern tun, Tante Elisabeth.“ „Ich habe Mariamme schon geschrieben, daß ich eine junge Dame bei mir habe, die ihr Gesellschaft leisten will.“

„Was will ich sehr gern tun, Tante Elisabeth.“ „Ich habe Mariamme schon geschrieben, daß ich eine junge Dame bei mir habe, die ihr Gesellschaft leisten will.“

„Was will ich sehr gern tun, Tante Elisabeth.“ „Ich habe Mariamme schon geschrieben, daß ich eine junge Dame bei mir habe, die ihr Gesellschaft leisten will.“

„Was will ich sehr gern tun, Tante Elisabeth.“ „Ich habe Mariamme schon geschrieben, daß ich eine junge Dame bei mir habe, die ihr Gesellschaft leisten will.“

„Was will ich sehr gern tun, Tante Elisabeth.“ „Ich habe Mariamme schon geschrieben, daß ich eine junge Dame bei mir habe, die ihr Gesellschaft leisten will.“

„Was will ich sehr gern tun, Tante Elisabeth.“ „Ich habe Mariamme schon geschrieben, daß ich eine junge Dame bei mir habe, die ihr Gesellschaft leisten will.“

„Was will ich sehr gern tun, Tante Elisabeth.“ „Ich habe Mariamme schon geschrieben, daß ich eine junge Dame bei mir habe, die ihr Gesellschaft leisten will.“

(Fortsetzung folgt.)





  
**Nachruf.**  
Den Heldentod fürs Vaterland fanden auf dem Felde der Ehre unsere Jugendfreunde

**Arthur May  
und Paul Haushälter.**

Wir bedauern tief den Verlust dieser beiden gefallenen Helden.  
Ehre ihrem Andenken!

Wie im Herbst die Blätter fallen,  
Also sankt auch ihr Hinaß,  
Unverweilt gingt ihr von allen  
Von uns in das kühle Grab.  
Weinet nicht, weil sie geschieden  
Aus dem lieben, treuen Kreis.

Den sie ruhen dort in Frieden,  
Wo man nichts von Schmerzen weisß.  
Lasst, o lasst die Trauerlieder,  
Blumen blühen und vergeh'n,  
Jenseits sehen wir uns wieder,  
Wenn wir fröhlich aufersteh'n.

**Gewidmet von ihren Jugendfreunden zu Grosskayna.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Trennis, den 19. Okt. 1915  
Die tieftrauernde Fam. Schöbel.

**Bekanntmachung.**  
Nachdem die gegen den neuen Fluchtlinienplan der Bahnhof- und Schulstraße erhobenen Einsprüche zurückgezogen worden sind, wird nunmehr der Bebauungs- und Fluchtlinienplan Section 2, betreffend das Gelände zwischen der Hallischen Straße, der Fußbaumallee (Büdenstraße), Kartstraße bis zur Bohrtstraße und Dammstraße bezüglich der Bahnhofstraße und Schulstraße (im Strahlenzug von der Dammstraße bis zur Kreuzung mit der Hallischen Straße) förmlich festgesetzt. Der Plan liegt vom 21. Oktober 1915 ab im Magistratsbüro, Rathaus 2 Treppen, zu Jedermanns Einsicht offen.  
Merseburg, den 19. Okt. 1915.  
Der Magistrat.

**Ein Pferd**  
zu verkaufen oder zu tauschen, da für mich zu schwach.  
Bismarckstr. 6.  
1 Russl.-Pflöschke 2 Russl.-Volkerhühne, 1 Gofatisch, 1 altertüml. Russl.-Pulverstrant, 1 Röhrenstrant mit Marmorplatte, 1 Schreibtisch, 1 kleiner Tisch, 1 Notenpult zu verkaufen  
Schnitzstraße 6.  
3 Stuben, Küche und Zubehör 1. Januar oder später zu vermieten  
Dammstr. 13.

  
**Achtung!**  
Baste für alte  
**wollene Strumpfabfälle**  
Alte 1,55 Mt. für Kumpen und Metalle höchste Preise.  
Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.

**Rheumatis-**  
mus, Ischias, Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen. Für Anknüpfenmarktebelle.  
Brandt, Kriegssanbeamter a. D. Halle a. S. 37 Jakobstrasse 44

**Dampfsäbte,  
Handleiterwagen**  
hat zu verkaufen  
A. Kaiser,  
Thüringer Hof, Merseburg.

  
Den Heldentod für Kaiser und Reich erlitt am 9. Oktober unser lieber Sportbruder, der langjährige Torwart,  
**Musketier**

**Paul Kops**

Infanterie-Regiment Nr. 153, 9. Kompanie.  
Seine Treue zum Verein und sein eifriges Mitarbeiten zur Förderung unserer Bestrebungen sichern ihm auch über sein Grab hinaus ein dauerndes Andenken!  
Merseburg, den 20. Oktober 1915.

**Ballspielklub „Preussen“.**

  
Heute erhielten wir die tieftraurige, schmerzliche Nachricht, dass unser lieber, guter, hoffnungsvoller, einziger Sohn und Bruder,  
**der Grenadier**

**Karl Tetzner**  
am 28. September bei Souchez an der Lorettöhöhe den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.  
Ruhe sanft in fremder Erde!  
Zöschchen, den 18. Oktober 1915.  
Familie **Franz Tetzner.**

Für die anlässlich des Todes meines lieben Mannes mir erwiesene Teilnahme sage ich hiermit herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 19. Oktober 1915.  
Frau **Lina Glade.**

Nach langem mit Geduld ertragenen schweren Leiden starb gestern nachmittag 4<sup>1/2</sup> Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Oake, **der Schlosser**

**Georg Schmalz**

im 64. Lebensjahre. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerz erfüllt an die trauernde Witwe

**Frau Louise Schmalz**  
geb. **Müller.**

Merseburg, den 20. Oktober 1915.  
Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause  
Gothardstr. 12 Leichenfeier in der Behausung 2<sup>3/4</sup> Uhr.

  
Fern der Heimat und seinen Lieben fand auf dem Felde der Ehre durch einen Kopfschuss den Heldentod für das Vaterland unser uns unvergesslicher, herzenguter, einziger Sohn und lieber Bruder,  
**der Muskettier**

**Wilhelm Böhme**

im Infanterie-Regiment Nr. 93, 5. Komp.  
im blühenden Alter von 20 Jahren.

Merseburg, den 20. Oktober 1915.  
Dies zeigen in tiefster Schmerze an:  
Familie **Reinhold Böhme** nebst allen Verwandten.

  
Nach langem, bangen Hoffen wurde uns heute zur traurigen Gewissheit, dass unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder und Schwager,  
**Walter Weber**

Ersatz-Reservist im Infanterie-Regt. Nr. 132 bei einem Sturmangriff am 11. Mai den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.  
In tiefer Trauer:

Ww. **Berta Weber.**  
**Carl Weber,** Leutnant d. Res. z. Zt. im Felde  
**Eise Weber.**  
**Frida Weber** geb. Husche.

  
Im fernen Osten fiel bei treuester Pflichterfüllung unser lieber Kamerad, treuer Freund und Kollege, **der Lehrer**

**Arno Graf.**

Ehre seinem Andenken!  
Diesen herben Verlust tragen mit herzlichem Beileid seine noch im Felde stehenden Kameraden.

Im Namen seiner Freunde:  
**Arthur Kleinschmidt,**  
z. Zt. im Felde.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringschick; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Botanikblätter — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder dort Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Gekürzungen und Nachweisungen 20 Pf., mehr Platzvorrat ohne Beeinträchtigung. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 247.

Donnerstag den 21. Oktober 1915.

42. Jahrg

## Die Stadt Vranja, eine wichtige Eisenbahnstation, an der Linie Salonki—Nisch, von den Bulgaren besetzt. — Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in Serbien auf dem Vormarsch, 2000 Serben gefangen genommen. Neue italienische Angriffe an der Isonzofront zurückgeschlagen.

### 500 Jahre Hohenzollernherrschaft.

Am 21. Oktober ist ein halbes Jahrtausend verfloßen, seit dem vom Kaiser Sigismund mit der Mark Brandenburg belehnten Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg auf dem Landtage in Berlin von den Ständen gebilligt wurde. Auf Befehl des Kaisers soll die Feier des Gedenktages auf eine Feier in den Schulen am 21. Oktober und auf eine kirchliche Feier am darauffolgenden Sonntage beschränkt werden. Zu rauschenden Festen ist die Zeit nicht angetan; aber es bedarf ihrer auch nicht. Die herrlichen Taten, die unser Volk in Waffen in dem uns freudentlich aufgedrungenen Kampfe vollbringt, sind Verkünder des ruhmreichen Wertes, das von einer bescheidenen Grenzmark ausging, um in der Zusammenfassung der Stämme Deutschlands zu einer Fürsten und Volk umschließenden, mächtvollen Einheit zu gipfeln. Von des Heiligen Römischen Reiches Streulandbüsche bis zum Deutschen Reiche, das einer Welt von Feinden trotz — welsch ein Weg! Mit Friedrich I., Kurfürsten von Brandenburg, begann die Herrscherlaufbahn der Hohenzollern, die nach Jahrhunderten voller Kämpfe und aufbauender Arbeit zur Kaiserwürde führte.

Die Persönlichkeit des Fürsten, der als erster Hohenzoller seine Gaben in den Dienst der Mark stellte, unter dem Namen des Markgrafen Brandenburgs in der Geschichte der deutschen Nation eine große Rolle spielte, ist durch die Jahrhunderte hindurch in der Erinnerung der Deutschen lebendig geblieben. Die Entwicklung Deutschlands und Europas in steigendem Maße mitentscheidend eingegriffen vermögen. Unter ihnen entstand und erblühte das preussische Staatsbewußtsein zu einer politischen Machtgröße. Der Staatsgedanke, der in diesem Bewußtsein lebte und nach Wirkung strebte, zog Deutsche verschiedenster Stämme, ja auch Zugewanderte nichtdeutscher Stämme in seinen Bann und schweißte sie, ohne ihre Sonderart zu erdrücken, zu tüchtiger und fester Volksgemeinschaft zusammen.

Als aber die rechte Stunde geschlagen hatte, erwuchs aus dem Staatsgedanken der Reichsgebände und nahm machtvolle Gestalt an. Mit Preußen ordneten sich alle deutschen Staaten der Reichseinheit unter, die es erst ermöglichte, die reichen Kräfte der deutschen Nation zu voller Geltung zu bringen. Eine vierzigjährige Zeitspanne hat gelehrt, daß die Pflege des eigenen Wertes jedes Staates und Stammes innerhalb der Rechtsgemeinschaft für Deutschland keine Beeinträchtigung bedeutet; sie hat sich vielmehr als ergiebige Quelle schöpferischer Kraftentfaltung in den Werken des Friedens wie des Krieges bewährt. Die Ergrünung der europäischen Stellung Deutschlands lag wenige Jahrzehnte zurück, als unser Volk mit Begeisterung und Entschlossenheit dem Rufe des Kaisers, unserm Vaterlande die ihm schuldige Sauerbrunnung zu sichern, folgte. Und nun stehen Fürsten und Stämme vereint in dem Kampfe, um Seite an Seite mit dem verbündeten Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien den rücksichtslosen Angriff abzuwehren.

Wohl ahnten Kurfürst Friedrich I. und seine Nachfolger bis zum Großen Kurfürsten noch nicht, wie bedeutsam das Werk werden sollte, an dem jeder von ihnen in treuer Wahrnehmung der schweren fürstlichen Pflichten arbeitete. Gleichwohl standen schon sie im Dienste der weltgeschichtlichen Aufgabe, die das Hohenzollerngeschlecht nach dem Großen Kurfürsten an über Friedrich den Großen, Kaiser Wilhelm den Großen bis auf die Gegenwart erfüllte. Unserm regierenden König und Kaiser ist es beschieden, das gewaltige Werk fortzuführen. In welchem Geiste und mit welcher rauscher Hingabe unser Herrscher, ein echter Stroh seines großen Geschlechts, seinem hohen Berufe gerecht wird, liegt offen vor der Welt zutage. Mit frohem Mute darf unser Volk trotz des Entsetzes der Zeit die Hohenzollerngedenktage begehen, in der unerschütterlichen Zuversicht, daß Deutschland mit Gottes Hilfe nach außen und nach innen größer aus der gegenwärtigen Prüfung hervorgehen wird.

## Zur Kriegslage.

### Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Der Pariser „Tamps“ berichtet unterm 16. Oktober aus Nisch: Der Kampf an der ganzen Front dauert an. Um dem Feuer der feindlichen schweren Artillerie auszuweichen, zogen sich die serbischen Truppen von Obrenovac an der Save in südwestlicher Richtung nach Jagarevitz zurück. Aus gleichen Gründen räumten die Serben das Gebiet von Belgrad, die Adala-Stellung und konzentrierten sich mehr nach Süden in der Linie Boischavas-Kowtona-Basant. Bajarevac wurde geräumt, um einer Umfassungsbewegung des Feindes zu entgehen. Die serbischen Truppen zogen sich südlich der Linie Ticherniga-Adrovno-Mattsi zurück. Einer feindlichen Schwadron gelang es, die Brücke bei Vranja zu sprengen.

Glänzende deutsche und österreichisch-ungarische Erfolge. Der deutsche Heeresbericht von gestern lautet:

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenien wurde von der Armee des Generals v. Kocbek

durch österreichisch-ungarische Truppen die Stadt Obrenovac genommen.

Südlich von Belgrad erreichten deutsche und österreichisch-ungarische Verbände nach Kampf die Höhen südlich von Vranja, südlich von Ribanj und südlich von Groda an der Donau.

Die Armee des Generals von Gallwitz erkämpfte mit dem rechten Flügel die Gegend westlich von Gene, sowie die Orte Bobanj und Mala-Krsna. Das Höhengelände bei Ucaica sowie südlich und östlich von Bocovac bis Mislenovac wurden dem Feinde entzogen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Der österreichisch-ungarische Bericht von gestern ergänzt die ersten Erfolge also:

Die Angriffe der verbündeten Serbe machten auch gestern überall Fortschritte. Die Macva ist zum größten Teil in unserm Besitz. Die beiderseitig der Kolubaramündung überbrückten t. u. l. Truppen nahmen um Mitternacht die Stadt Obrenovac und die Höhen südlich davon. — Die von Belgrad südwärts vordringenden Streitkräfte gelangten in der Verfolgung des Feindes über Ribanj hinaus. — Eine österreichisch-ungarische Kolonne erlachte mit dem Bajonet in der Gegend südlich von Groda und nahm mit den beiderseitig der unteren Morava erfolgreich vordringenden deutschen Divisionen die Verbindung auf. — In den dreitägigen Kämpfen um Adala und um die Stellungen nordwestlich von Groda sind von unseren Truppen 15 serbische Offiziere und 2000 Mann als Gefangene eingetrachtet worden. Der Erfolg der Verbündeten gegen die Adala-Stellung der Serben

ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die gesamte serbische Unternehmung. Die ungemein starke Verteidigungslinie war dazu bestimmt, den Vormarsch der verbündeten Armeen, wenn nicht völlig zu hindern, so doch für längere Zeit aufzuhalten. Nachdem unsere und deutsche Verbände sich am 15. Oktober den Adala bis zur Sturmfront genähert hatten, folgte am 16. Oktober der Sturmangriff, den von Norden die Infanterie-Regimenter 49 und 84, von Westen deutsche Truppen führten.

### Der bulgarisch-serbische Krieg.

Die Kriegserklärungen an Bulgarien mehrten sich. Der holländische Gesandte in Sofia erhielt Auftrag, Bulgarien die Kriegserklärung Frankreichs zu überreichen.

Die Bulgarische „Dimineata“ meldet: Nunnmehr ist auch seitens der russischen Regierung die offizielle Kriegserklärung an Bulgarien ergangen.

Aus Rom meldet die „Agenzia Stefani“: Da Bulgarien die Feindseligkeiten gegen Serbien eröffnet hat und mit den Feinden Italiens dessen Verbündete bekämpft, erklärt die italienische Regierung auf Weisung des Königs, daß zwischen Bulgarien und Italien der Kriegszustand herrscht.

200 000 Russen für den bulgarischen Kriegszustand.

In Odesa und Sebastopol wurden neue Truppenmassen konzentriert. Wie die Bulgarische Blätter „Anderbul“ und „Diminiala“ aus serbischen Quellen melden, planen die Russen, die dort gelandeten Truppen auf dem bulgarischen Kriegszustand zu landen. Die gesamte Armee soll 200 000 Mann betragen.

über das kaiserliche bulgarische Vordringen heißt es in deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresberichten:

Die Armee des Generals Vojakoff drang gegen Gajecar, Kragjevac über die Nowo und gegen den Keßel von Pirov weiter vor.

Andere bulgarische Truppen haben Vranje im oberen Morava-Tal genommen und weiter südlich die Linie Gari-Ralanka-Sidv bereits überschritten.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.) Die Bulgaren entzogen dem Feind die erste besetzte Linie östlich von Pirov und drangen bis in die Gegend von Vranje vor.